

# In Äthiopien herrschen ständig Unruhen

Voll besetzt war das Jugendhaus „rabatz“ beim Vortrag von Felleke Bahiru Kum

**HERZOGENAURACH** – Der Saal im Jugendhaus „rabatz“ war proppenvoll, als Felleke Bahiru Kum über die Situation der Menschen in Äthiopien referierte.

Bahiru Kum berichtete bereits vor einigen Wochen in Höchststadt über das Schicksal der Oromo, einer Bevölkerungsgruppe, der er selbst angehört. Somit war das Interesse bei den in Herzogenaurach und Umgebung lebenden Äthiopiern groß, auch hier vor Ort informiert zu werden. Allerdings wurde der Vortrag noch ausgeweitet. Denn neben den Oromo leben mit den Amharen Vertreter einer weiteren Ethnie in Herzogenaurach, Oberreichenbach und Münchaurach.

Die Amharen, etwa 30 Millionen, stellten bis vor etwa 25 Jahren die politische Führungsschicht und wurden dann von den Tigray abgelöst. Die mit etwa sechs Millionen eher kleine

Ethnie regiert mit brutalen Mitteln. Hinrichtungen durch das Militär, willkürliche Verhaftungen von Oppositionellen oder Vertreibungen, um Land an ausländische Investoren verpachten zu können, sind an der Tagesordnung und führen immer wieder zu Unruhen.

Vor allem die Oromo, mit etwa 35 bis 40 Millionen die größte Bevölkerungsgruppe, sind derzeit beunruhigt über die Planungen zur Entwicklung von Addis Abeba, denn die Hauptstadt wächst, und die hauptsächlich von der Landwirtschaft lebenden Oromo befürchten, dass ihnen ihr Land im Umfeld der Hauptstadt weggenommen werden soll. 140 Jugendliche sind innerhalb weniger Monate bei den Unruhen getötet worden.

Vor 16 Jahren kam Felleke Bahiru Kum nach Deutschland, drei Mal wurde seine Abschiebung vorbereitet, aber nicht vollzogen. Nach neun Jah-

ren kam die Erlösung, denn sein Name fand sich auf einer Liste mit Kritikern des Regimes in dem ostafrikanischen Land. Die Liste stammte von der äthiopischen Botschaft in Berlin. Damit war klar, dass den jungen Mann in seiner Heimat Haft und Folter erwartet hätte, sein Leben bedroht wäre. Er wurde deshalb nicht abgeschoben.

Vor dem Referat konnten die Gäste Spezialitäten aus der äthiopischen Küche probieren. Bereits in den Tagen zuvor hatte sich die Küche im Flüchtlingsheim in der Eichelmühlgasse zur Großküche entwickelt. Unter den Gästen waren nicht nur Äthiopier, sondern auch Menschen anderer Nationen, die in Deutschland Schutz suchen. Auch einige deutsche Gäste, darunter der Aurachtaler Bürgermeister Klaus Schumann, waren zu dem kurzweiligen und informativen

ths



Felleke Bahiru Kum aus Äthiopien berichtete im Jugendhaus „rabatz“ über die Situation der Oromo.  
Foto: Thomas Schäfer